

namentlich die *Noten* der *Ionischen Bank*, dann auch die der *Nationalbank* von Athen im Umlauf. Sie haben Zwangskurs.

Paß. Eines solchen bedarf es in Dalmatien nicht, wohl aber in Albanien und auf Korfu. Einer Vorstellung bei den Konsuln geht in der Regel die Übersendung des Passes und einer Visit-karte voraus.

Eisenbahnen. Die älteste Bahn des Landes ist jene, welche den Hafen *Spalato* einerseits mit *Sebenico*, anderseits mit *Knin* verbindet. Von *Knin* soll die Linie ihre Fortsetzung über *Ottocac* an die Bahn *Fiume—Agram* einerseits und von *Knin* über *Ostrovica* und *Bihać* an die *bosnische Bahn* bei *Novi* Anschluß finden. Seit 1901 sind folgende neue Linien im Betrieb: *Gravosa* (*Ragusa*)—*Uskoplje—Hum—Gabela* (in der *Hercegovina*), 107 Km.; *Hum—Trebinje*, 17 Km.; *Uskoplje—Castelnuovo—Zelenika*, 78 Km.

Fuhrwerk. Dasselbe spielt in Dalmatien eine nur untergeordnete Rolle. In den größeren Küstenstädten findet man Lohn-fuhrwerke mit festgesetztem Fahrtarif, doch werden dieselben selten zu weiteren Fahrten verwendet. Viele Touren auf Neben-wegen lassen sich nur zu Pferde durchführen, vollends in Albanien. Dagegen kann die Insel *Korfu*, dank ihres noch aus der Zeit der englischen Verwaltung herrührenden Straßennetzes, nach allen Richtungen per Achse durchzogen werden. Die größeren dalmatinischen Inseln sind nur zu durchreiten; früher pflegte man die Strecke *Cattaro—Cetinje* zu Pferde zurückzulegen, jetzt besteht eine gute Fahrstraße. Der Fahrtarif der städtischen Lohn-fuhrwerke ist mäßig.

Fußwanderungen. In Dalmatien ist der Reisende mehr als irgend sonstwo gezwungen, Fußtouren auszuführen. Im Bereich der *Bocche* sind — die Kanalfahrten abgerechnet — auf vielen Strecken nur solche möglich. Spaziergänge in der Umgebung von *Sebenico*, *Spalato*, *Ragusa* und *Cattaro* bieten übrigens mannig-fache Anregung und sind den Ritten vorzuziehen. Es ist demnach geboten, für eine Reise durch Dalmatien, die nicht bloß auf die Küstenfahrt beschränkt bleiben soll, sich mit gutem Schuhwerk zu versehen.

Bootfahrten. Dieselben sind in den Küstenstädten, wie es in der Natur der Sache liegt, die gebräuchlichsten. Außer den gewöhnlichen *Mietbarken* wird der Reisende, welcher die kleineren Inseln besuchen will, *Fischerboote* benützen müssen. Die Leute sind mit verhältnismäßig geringer Entlohnung zufrieden. Wer übrigens nicht ganz seetüchtig ist, vermeide solche Ausflüge, wenn die See nicht vollkommen glatt ist. Die Fischer pflegen eine See »ruhig« zu nennen, die dem Festländer als »sehr bewegt« dünkt, und die Unvertrautheit mit dem Elemente erzeugt Ängstlichkeit